

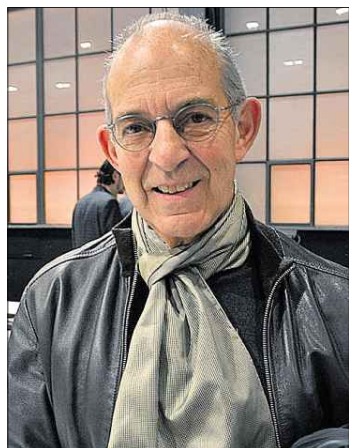
# «Das Bild soll einem im Kopf bleiben»

**ZUG/ZÜRICH** Die Fotomesse in Zürich ist in vollem Gange. Der Besuch bei zwei Zuger Teilnehmern zeigt, was mit und ohne moderne Technik entsteht.

ANDREAS FAESSLER  
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Riesenandrang herrscht am Donnerstagabend in der Maag-Halle in Zürich zur Voreröffnung der Photo-14-Werkschau. 125 nationale und internationale Fotokünstler stellen da eine Auswahl ihrer besten aktuellen Arbeiten aus. Auf riesigen weissen Styroporkorpusen hat jeder Teilnehmer eine gewisse Fläche, auf der er seine Bilder anschaulich platzieren kann. Zahllose Gäste drängen sich an den Bildern vorbei, deren Vielfalt von einem überraschenden Einfallsreichtum der Teilnehmer zeugt. Jeder hat seine bevorzugte Technik, seine bevorzugten Sujets. Da Architektur, dort ausdrucksstarke Gesichter, mystische Landschaften, Kunstfotografien, effektiv nachbearbeitet.

Zu Letzteren gehören Rudolf Koenigs Bilder auf keinen Fall. Der Hünenberger Fotograf zeigt zehn seiner auf Museumskarton gedruckten Fotografien an Standposition Nummer 90. Seine Schwarz-Weiss-Bilder, analog aufgenommen, sind unbearbeitet und ungeschnitten. «Heute wird alles digital nachverbessert. Meine Bilder hingegen sind exakt so, wie sie sich vor der Linse präsentierten», sagt der Zuger. Mit gezieltem Einsatz der Schärfenstellung gibt er seinen Aufnahmen ihre Charakteristik. Ein naturbelassener Fluss in der Provence erhält durch den Schärfenfokus in der Ferne einen ungewohnten Reiz, das Licht-Schatten-Spiel der Sonne wirkt massgeblich mit. Eine Brücke in einem vietnamesischen Tempelgarten, Wasserspiegelungen, ein Mann mit seinem Kamel... Was vermeintlich nach Schnapshots klingt, wird beim Hünenberger zur Fotokunst. Oder dort eine traditionell gekleidete Inderin, die Schärfe auf ihre Augenpartie gerichtet – ihr Gesicht scheint mehr zu erzählen als ein ganzes Buch. «Ein Bild soll einem nach dem



Pilger auf dem Weg zu einem Inseltempel in Vietnam. Rudolf Koenig hält solche Momente mit analoger Schwarz-Weiss-Fotografie fest.

Betrachten im Kopf bleiben», sagt Rudolf Koenig. Für seine Aufnahmen nimmt er sich jeweils alle Zeit, die er braucht. Da gibt es keinen Autofokus, keine programmierte Automatik. Er trifft sämtliche Einstellungen manuell, sucht sich den exakten Ausschnitt, den er will. Erst wenn alles stimmt, wird der Auslöser betätigt. Geduld bringt Rosen – und wunderschöne Bilder, die dem Betrachter wahrhaftig im Kopf bleiben.

## Infrarot ungefiltert

Ganz andere Schwerpunkte setzt die Zuger Fotografin Nathalie Furrer. Vor gut sieben Jahren hat die heute 23-Jährige die Infrarotfotografie für sich entdeckt. Ein technischer Eingriff in der Kamera, bei dem der Infrarotfilter wirkungslos wird, ermöglicht eindrucksvolle Aufnahmen, die sich teils stark im Surrealen bewegen. «Ich mag solche Stimmungen in meinen Bildern besonders gern», sagt Nathalie Furrer. «Es ist wie eine andere Welt.» In der Tat: Mit dieser Technik macht die Zugerin aus dem tropischen Traumstrand auf Bali eine regelrechte Winterlandschaft. Alles Grüne, bei dem eine Fotosynthese stattfindet, erscheint

wegen der fehlenden Infrarotfiltrierung in reinem Weiss. Ähnlich ist der Effekt bei ihrer Aufnahme vom sommerlichen Zug. Keine Spur mehr von der herrschenden Hitze – Zug scheint unter einer dichten Schneedecke zu liegen. Je nach Resultat variiert die Zugerin die Farbkanäle, um gewissen Flächen im Bild gezielt den natürlichen Farbton zurückzugeben. Ihre Reisen tritt die Jus-Studentin nie ohne ihre umgebaute Kamera an.

Als dritter Zuger Künstler im Fotobunde der heurigen Messe in Zürich zeigt der Baarer Pit Buehler faszinierende Ethno-Aufnahmen südäthiopischer Stammesangehöriger (wir berichteten). Die Grossveranstaltung läuft bis und mit kommenden Dienstag und offenbart die ungeheure Vielfalt, die eine einzige Kunstrichtung birgt. Sie demonstriert eindrücklich, was aus einer guten Idee und Kreativität – mit oder ohne moderne technische Hilfsmittel – entstehen kann.



Zug im Hochsommer: plötzlich eine Winterlandschaft. Nathalie Furrer erzielt mit Infrarotfotografie faszinierende Effekte in ihren Bildern.

Bilder PD/fae

## HINWEIS

Die Photo 14 in der Maag-Halle (direkt hinter dem Primetower) dauert bis und mit Dienstag, 14. Januar. Täglich offen von 11 bis 20 Uhr.

## Fox rocken die Chollerhalle



Frontmann Mark Fox.  
PD

**ZUG** red. Fox – das ist Hardrock pur. Voller Frische, gespickt mit Überraschungen und Spielfreude. Diese Musik hat mehr zu bieten als festgefahrene Klischees und atmet vielerorts noch den Geist der Achtzigerjahre. Fröhlich-düster kommt das im August 2013 erschienene Album daher. Die Songs behandeln gesellschaftskritische Themen und servieren diese auf ironische, bisweilen sogar sarkastische Weise. Solider Swiss Hard Rock der klassischen Extraklasse.

Die Band um Mark Fox – von 2002 bis 2009 Sänger von Shakra – stürmt nächste Woche im Zug der Reihe «Top Of CH» die Bühne der Chollerhalle. Aus dem Mitschnitt dieses Auftritts soll die neue Live-CD/DVD von Fox entstehen. Special Guest ist die Schweizer Sängerin Böрни, und als Support Act fungiert die Schweizer Band Crown of Glory.

## HINWEIS

Konzert in der Chollerhalle am Freitag, 17. Januar, 20 Uhr.

## Er fängt den Moment mit Worten ein

**WALCHWIL** Giorgio Avanti ist Maler und Autor zugleich. In «Milano Centrale» führt er beide Kunstrichtungen zusammen und lässt tief blicken.

Beobachten, sich von Eindrücken tragen lassen, die Situation fühlen, sie regelrecht aufsaugen... Giorgio Avanti schreibt in wenigen, doch für ihn umso gehaltvolleren Worten nieder, wie er einen Moment wahrnimmt. Ob dieser Moment nun eine Sekunde dauert, eine Minute oder gar Stunden – die poetischen Sequenzen des Zuger Künstlers entstehen meist aus dem Hier und Jetzt. So trägt Avanti stets sein Notizbüchlein auf sich, um jeden «Geistesblitz» festzuhalten. Und ist es mal aus unerfindlichen Gründen absent, reicht auch eine ordinäre Frühstücksserviette als Notationsunterlage. Was andere mit ihren Pocket- oder Handycameras festhalten, fängt Giorgio Avanti mit Worten ein.

## Bilder und Sätze

Doch nicht ganz alles entspringt immer dem Augenblick: Aus seinen Reiseberichten – der in Walchwil lebende 67-Jährige ist häufig unterwegs – fasst er Begebenheiten nicht selten auch nachträglich in Kurzgedichten zusammen. Oder aber auch Situationen im Privatbereich. Sei dies bloss eine in Worte gefasste Reminiszenz an die Perücke der Mutter. «Schreiben ist eben meine grösste Leidenschaft», sagt Multitalent Avanti, der sich zugleich als schaffenskräftiger Maler einen Namen gemacht hat. In den vergangenen 25 Jahren hat er nicht weniger als 1600 Bilder geschaffen. So spontan und ge-

wissermassen absehbar war Avantis Einfall, die beiden intensiv praktizierten Kunstrichtungen für einmal zusammenzuführen. Mit «Milano Centrale» liegt nun ein farbenfrohes illustriertes Buch vor mit über hundert Kurzgedichten und teils prosaischen Texten. Fragmente aus Avantis malerischen Schöpfungen begleiten die Zeilen und machen das Kunstbuch sprichwörtlich erlebbar. Satte Farben verraten, wie der Zuger die Welt sieht: mit Optimismus und Lebensfreude. «Milano Centrale» ist seine sechste Publikation, die nun also neue Akzente setzt in seinem Schaffen. Die vorherigen Bücher – darunter «Jakobstage» und «Jakobs Muscheln» – waren rein prosaische Werke.

*lauterschollen deiner haare glanz, wo eine lerche im abendwind erblaut. Romantische Anflüge wohnen vielen Zeilen inne, doch auch durch und durch sibilinisch sind viele der Kurzgedichte. zeichen über zeichen, wolken fern ein stern, steht still und weint.*

## Wortkreationen

«Es wird der Moment eingefangen. Eigentlich ist es ein poetisches Tagebuch», ergänzt der Autor und bezeugt seine Vorliebe für neue Wortkreationen. Ob Witwengeburt, Blätterbrüste, Rosenlaich oder Augenginster – die Ausdrucksweise für den Augenblick der Wahrnehmung kennt bei Giorgio Avanti keine Grenzen. Sie gewähren Einblicke in seine Gedanken. Regt einiges zum

Schmunzeln an und räumt dem Leser viel Raum für Interpretation sowie Deutung ein, entweht gewissen Passagen gar morbider Hauch. *in einem glyzinienwellensee sank mein blaustes schiff in atemlosem schauder lautlos...*

Giorgio Avanti jedoch ist bestimmt kein Kind von Traurigkeit, wie allein seine offene, lebendige Art und sein Humor bezeugen. Schmunzelnd schildert er die Situation, die ihn zum Titel des Buches verleitet hatte. So habe er vor der Campari-Bar gleich hinter dem Eingang zur berühmten Galleria Vittorio Emanuele im Zentrum Mailands gesessen. «Es war bitterkalt. Da setzte sich am Nachbartisch eine Frau hin. Trotz Pelzmantel liess sie erkennen, dass sie darunter sehr spärlich gekleidet war.» Erzählt und lacht. Tief im Gedächtnis geblieben ist ihm diese delikate Situation, weil diese Dame von so ausserordentlicher Schönheit gewesen sei wie kaum zuvor gesehen.

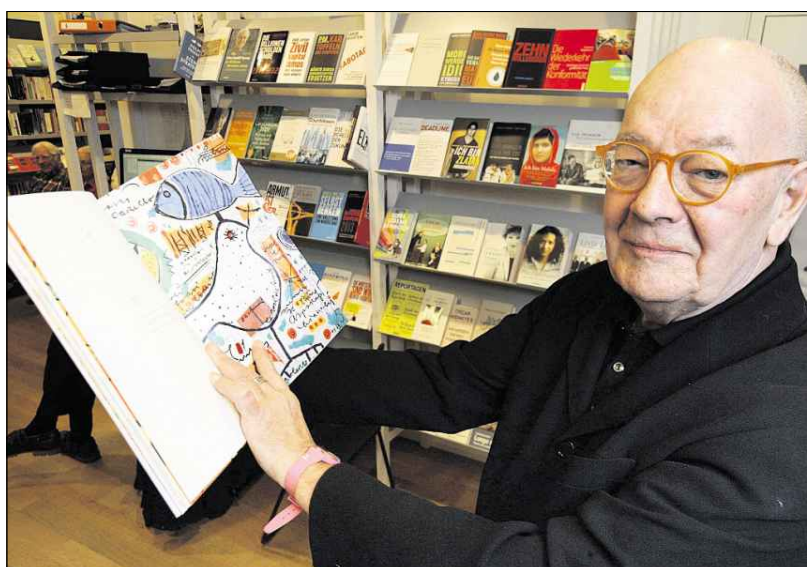
## Der Ausgleich zum Alltag

Von Beruf her bis heute praktizierender Anwalt in Zug, hat Giorgio Avanti – sein richtiger Name lautet übrigens Peter Georg Studer – in seinem künstlerischen Schaffen den Ausgleich gefunden zu seinem ja doch von recht straffen und strukturierten Vorgaben geprägten Berufsalltag. Die Früchte dieses Ausgleiches schlagen sich nun in einem weiteren Buch nieder und ferner in bisher über 50 Ausstellungen im In- und Ausland. Hut ab.

ANDREAS FAESSLER  
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

## HINWEIS

«Milano Centrale», Bilder und Sätze. Von Giorgio Avanti, Edition baes, ISBN 978-3-9503559-2-5. Im Handel erhältlich. In Zug zu beziehen in der Buchhandlung Schmidgasse, wo im Dezember die Vernissage stattgefunden hat.



Multitalent Giorgio Avanti und sein neues Kunstbuch «Milano Centrale».  
Bild Werner Schelbert